

DAS ENDE DER MARKTGLÄUBIGKEIT

WIRTSCHAFTSETHISCHE PERSPEKTIVEN FÜR EINE MENSCHLICHE MARKTWIRTSCHAFT

Ulrich Thielemann

MeM – Menschliche Marktwirtschaft – Berliner Denkfabrik für
Wirtschaftsethik

4. April 2011

Montagsforum – Universitätstag – Dornbirn

Das Ende der Marktgläubigkeit (1)

- „Le laissez-faire, c' est fini.“ [Nicolas Sarkozy, September 2008](#)
- „Die Erschütterung des Glaubens an den Markt ist der Ausgangspunkt für eine neue Weltordnung.“ [Stephen Green, Aufsichtsratschef der Großbank HSBC, Vorsitzender des britischen Bankenverbands, 6.8.09](#)
- „Ein durch bloßes Gewinnstreben geprägtes Verhalten ... kann zerstörerisch sein... Der Markt allein wird diese Fehlentwicklungen nicht korrigieren... Die Bürger wollen schlichtweg eines – ich finde, da haben sie recht –: Sie wollen, dass es gerecht zugeht.“ [Angela Merkel, 19. Mai 2010](#)
- „Das Wort Wirtschaftswachstum hat keinen guten Klang mehr.“ [Berliner Zeitung, 18. September 2010](#)
- „Der Glaube an den Markt und die Verachtung für Regierungen haben in unserer Disziplin oft die Fakten übertrumpft.“ [Paul Krugman, Juli 2010](#)

Das Ende der Marktgläubigkeit (2)

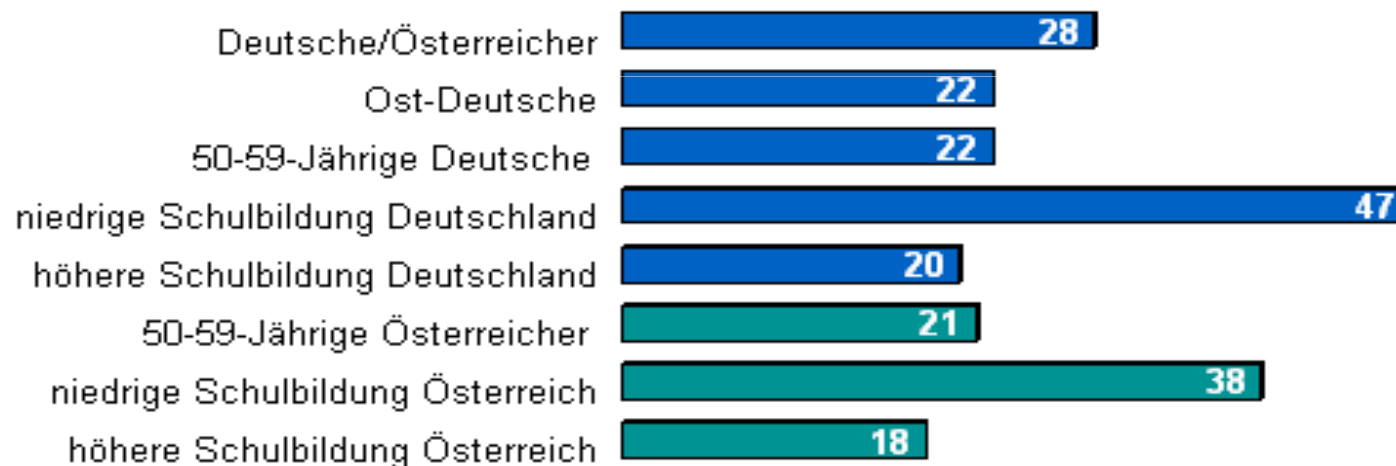
15259: Wir brauchen als Folge der Wirtschafts- und Verschuldungskrise eine neue Wirtschaftsordnung, bei der der Schutz der Umwelt, der sorgsame Umgang mit Ressourcen und der soziale Ausgleich in der Gesellschaft stärker berücksichtigt wird, ja in %



Quelle: Emnid, Juli 2010. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Das Ende der Marktgläubigkeit (3)

15261: Vertraue auf die sogenannten Selbstheilungskräfte der Märkte bei der Lösung der Probleme, die durch die Wirtschafts- und Verschuldungskrise hervorgerufen wurden, ja in %



Quelle: Emnid, Juli 2010. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Marktgläubigkeit - Ökonomismus

- „Ökonomen sind die konsequentesten Fürsprecher des Marktes.“ [Friedrich Breyer, 2008](#)
- „Die Beschäftigung mit Unternehmensethik ist überflüssig.“ Die Aufgabe des Managements ist es, „den Kapitalwert des Unternehmens zu maximieren.“ [Horst Albach, 2005](#)
- „I am just a banker, doing God's work.“ [Lloyed Blankfein, CEO Goldman & Sachs, 2009](#)
 - ▣ „Wir helfen den Unternehmen zu wachsen, indem wir ihnen helfen, Kapital zu bekommen. Unternehmen, die wachsen, schaffen Wohlstand. Und das wiederum ermöglicht es den Menschen, Jobs zu haben, die noch mehr Wachstum und noch mehr Wohlstand schaffen. Wir haben einen sozialen Zweck.“ [Blankfein](#)
- „Wettbewerb ist ein Entdeckungsverfahren“ [Friedrich August von Hayek](#)
 - ▣ „Die Funktion der Preise ist die, den Menschen zu sagen, was sie tun sollen.“ [Hayek](#)

Was ist Ökonomismus?

- Ökonomismus (Marktgläubigkeit) ist eine ethische Konzeption. Und zwar diejenige, die versucht, striktes Eigeninteressestreben (Nutzen- bzw. Gewinnmaximierung) zu rechtfertigen.
- Ethik ohne Moral
- „Freiheit“ als Marktfreiheit = Ungehindert seine eigene Marktmacht ausspielen.
- Impliziter Ökonomismus: Naturalistische Hinnahme der Marktmächte als „Tatsache“
 - ▣ Es mag zwar eine „unangenehme Wahrheit“ sein, aber auch eine „Tatsache“, dass „eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage ... nur durch niedrigere Entlohnung der ohnehin schon Geringverdienenden, also durch eine verstärkte Lohnspreizung, möglich sein wird.“ [Funke, M./Lucke, B./Straubhaar, Th. \(2005\): Hamburger Appell, Hamburg, http://www1.uni-hamburg.de/IWK/appell.htm](http://www1.uni-hamburg.de/IWK/appell.htm)

Marktinteraktion als Tausch

Markt als Geflecht von Tauschkontrakten: Käufer und Verkäufer

Buyer and seller „mutually gain from exchange, or else it would not take place.“ [Buchanan/Tullock \(1965: 270\)](#)

→ Markt = Win-Win

1. systematischer Wermutstropfen

- Aber sind die Tauschgewinne und die Lasten der Erzeugung der Wertschöpfung fair verteilt?
- Und hat die eine Seite ihre Marktmacht bzw. die Schwäche der anderen Seite zu sehr ausgenutzt?

Dimensionen der Gerechtigkeit

„Die Freiheit des einen finden ihre Grenze an der Freiheit des Anderen.“

1. Negative Gerechtigkeit

Pflicht zu Unterlassungen: Gewaltfreiheit

2. Positive Gerechtigkeit

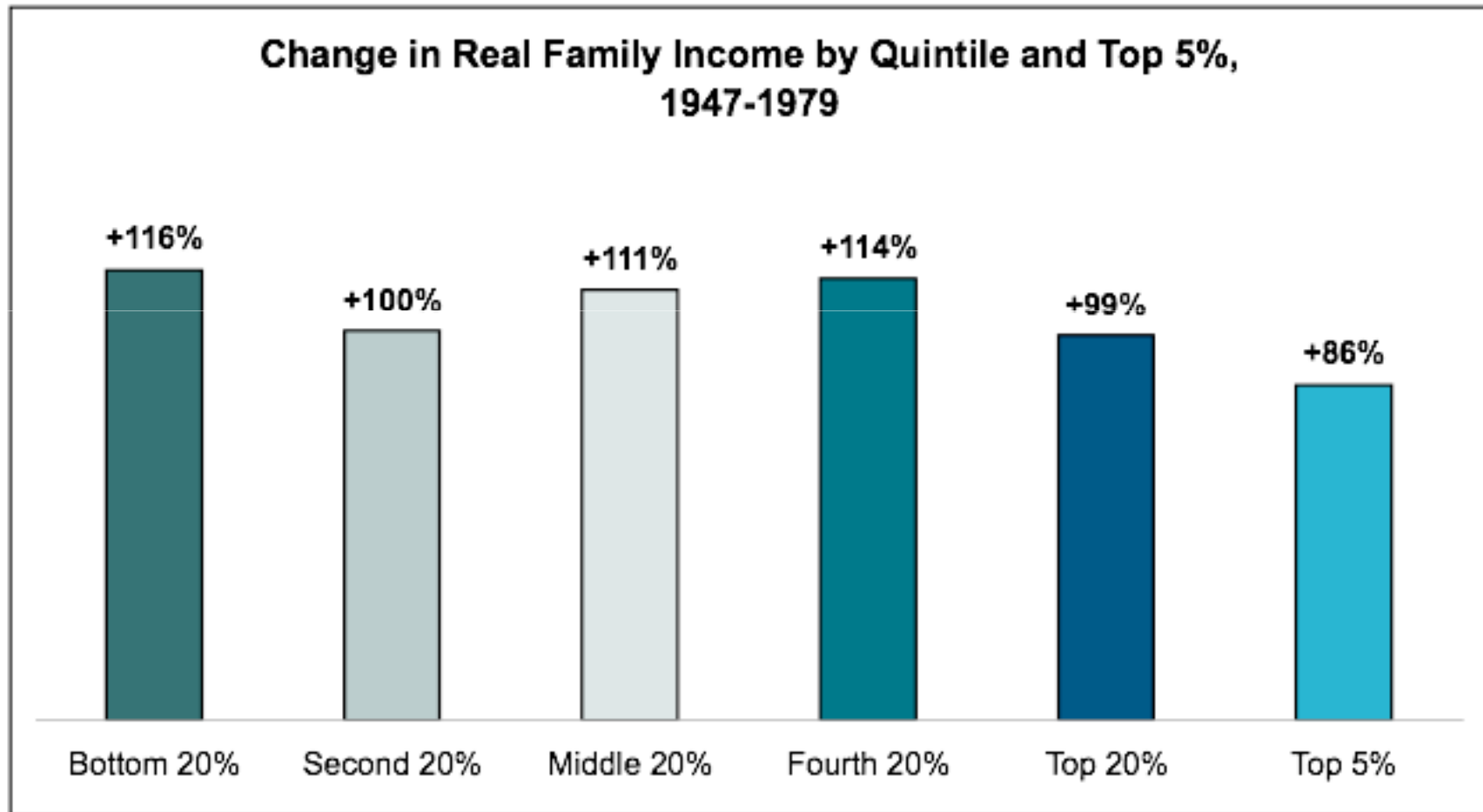
Pflicht zu Handlungen: Solidarität mit Unbeteiligten

3. Fairness

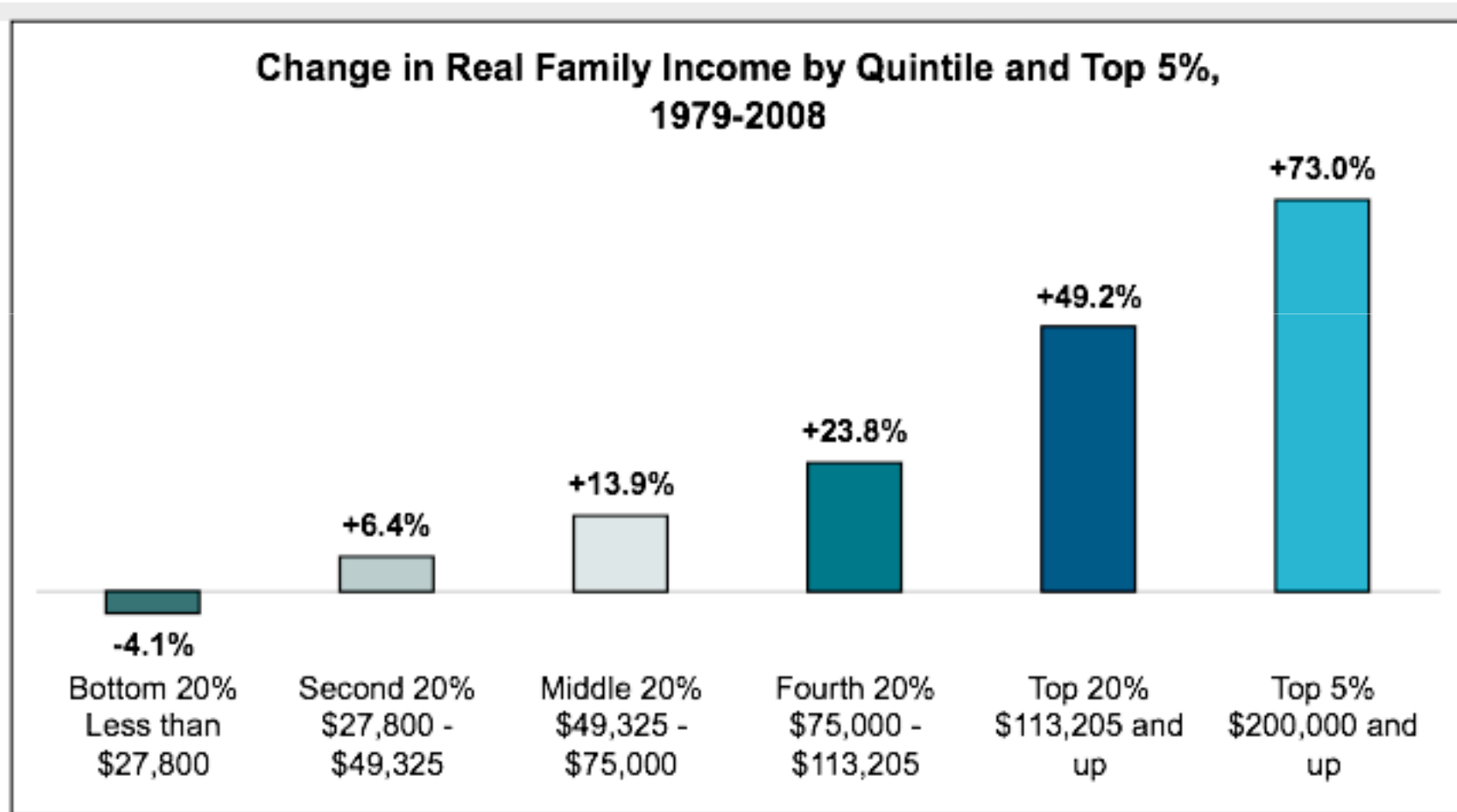
Wie ist die Wertschöpfung auf diejenigen, die zu ihrer Erzeugung beigetragen haben, aufzuteilen?

→ Verteilungsgerechtigkeit / Lastengerechtigkeit

Wohlstand für alle? – gestern

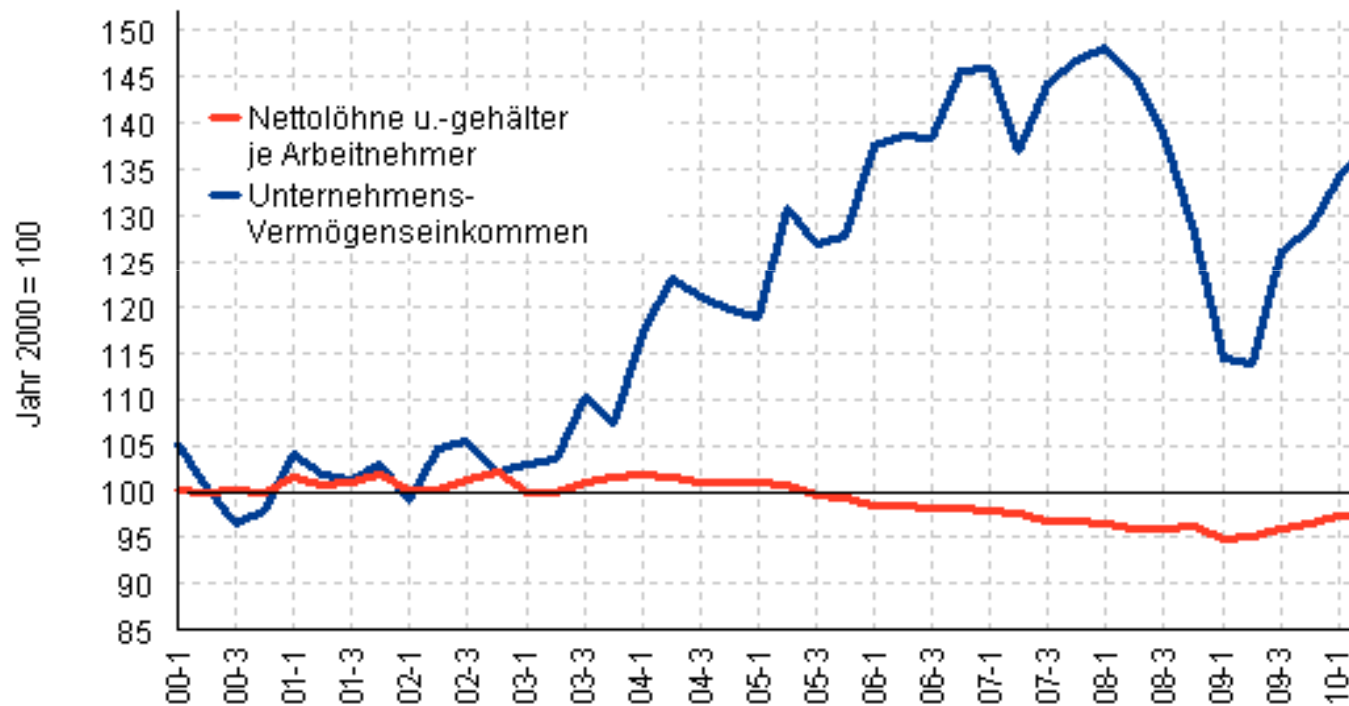


Wohlstand für alle? - Heute



Armes reiches Deutschland

14849: Einkommensentwicklung bis Q2 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt, Werte zu Preisen von 2000, Nettolöhne u.-gehälter verbraucherpreisbereinigt, Unternehmens-Vermögenseinkommen BIP-Inflator bereinigt.
© Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

Der 3-fache Sündenfall der Ökonomik

1. Die Erklärung strikten Eigeninteressestrebens (Nutzen- bzw. Gewinnmaximierung) als Inbegriff von „Rationalität“. – „Vernünftig ist, was rentiert.“ (Max Frisch)
2. Die Annahme, dass der Vorteil alles sei, was im (Vorteils-)Tausch auf Märkten zählt und zählen soll.
3. Die Behauptung, der Wettbewerb diene dem Wohle aller.

1. Gewinnmaximierung

- ... ist unter gar keinen Umständen rechtfertigungsfähig.
- Gewinnmaximierung heißt, *alles* daran zu setzen, dass die Gewinne insgesamt *so hoch wie möglich* ausfallen.
- Zwei Missverständnisse
 - ▣ Gewinnmaximierung ist in sich bereits langfristig ausgelegt. „Langfristige Gewinnmaximierung“ ist ein Pleonasmus. „Kurzfristige Gewinnmaximierung“ ein Widerspruch in sich.
 - ▣ Es geht um die langfristige („nachhaltig“ durchsetzbare) Erfolgsbilanz des Investors, nicht um den dauerhaften Bestand des Unternehmens.

1. Die Zurückweisung von *Gewinnmaximierung*

- Nicht der Gewinn, sondern das Moralprinzip soll letztlich massgeblich sein.
- Wer Gewinne maximiert, behandelt andere nach Massgabe ihrer Macht, den Gewinn positiv oder negativ zu beeinflussen. Damit verletzt er das Moralprinzip unmittelbar und frontal.
- „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person als auch in der eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloss als Mittel brauchst.“
Immanuel Kant (1785)

1. Alternativen



- Gewinnstreben vs. Gewinnmaximierung.
- Gewinn ist ein Gesichtspunkt neben anderen, aber nicht die letzte Massgabe guten unternehmerischen Handelns.
- Man kann auch erfolgreich sein, ohne alles daran zu setzen, so erfolgreich wie möglich zu sein.

2. Die neue Radikalität im Management

- „Es gilt, Wertgenerierung als Leitziel aller Managementanstrengungen konsequent zu etablieren. Für das Setzen radikaler Schnitte gibt es noch viel Potenzial.“ [McKinsey \(2001\)](#)
- Die Präsenz rentabilitätsfremder Gesichtspunkte: Soziale Marktwirtschaft, „embedded economy“ ([Polanyi](#))
- „Es gibt eine Sache, die Finanzanalysten niemals verstehen werden, und das ist die Wirtschaft. Finanzanalysten glauben, dass Unternehmen Geld machen. Unternehmen machen Schuhe.“ [Peter Drucker \(1989\)](#)

3. Der Wettbewerb

- Der Wettbewerb ist ein „Prozess schöpferischer Zerstörung“ **Joseph A. Schumpeter**
 - ▣ Die Schaffung („Schöpfung“) von Arbeitsplätzen führt unausweichlich zu einem Druck in Richtung auf die Zerstörung von Arbeitsplätzen an anderen Orten.
 - ▣ Im Wettbewerb gibt es stets zwei „Lachende“ (Win-Win) und mindestens einen „weinenden“ Dritten (Win-Win-Lose).
- **2. systematischer Wertmutstropfen:** Der Wettbewerb schafft Gewinner und Verlierer.

Das Geheimnis des Wohlstandes (1)

- „Das Übel Arbeitslosigkeit ist stets nur vorübergehender Natur. Es heilt sich rasch von allein.“ [Jean-Baptiste Say \(1814\)](#)
- Wettbewerb ist Zwang. Aber nicht Zwang zur Hinnahme bestimmter Zustände (wie Arbeitslosigkeit oder Einkommensarmut) – Zustände, die sich dann als Missstände feststellen ließen. Wettbewerb ist vielmehr Zwang zu einem spezifischen *Handeln*. Wettbewerb ist Zwang zum „Unternehmertum“.

Das Geheimnis des Wohlstandes (2)

- Erst wenn es den von wettbewerblicher „Zerstörung“ Betroffenen gelingt, eine neue Einkommensquelle zu erschliessen, wächst die Wirtschaft.
 - “Die Marktgemeinschaft kennt direkten Zwang kraft persönlicher Autorität formal nicht. Sie gebiert an seiner Stelle aus sich heraus eine Zwangslage – und zwar dies prinzipiell unterschiedslos gegen Arbeiter wie Unternehmer, Produzenten wie Konsumenten – in der ganz unpersönlichen Form der Unvermeidlichkeit, sich den rein ökonomischen ‘Gesetzen’ des Marktkampfes anzupassen.“ *Max Weber*
- Der Wettbewerbsprozess läuft instanzlos ab.
- Verantwortung im Wettbewerb gerinnt zur "Eigenverantwortung". Der Zwang wandert ins Innere des Individuums.

Die Ökonomisierung der Welt

- „Der Wettbewerb ist ein Prozess der Erziehung, der den Menschen antreibt, dem rationalen Menschen – und damit dem ‚homo oeconomicus‘ – ähnlich zu werden.“ *Helmut Arndt (1975: 257)*
- Ökonomisierung heisst: Elimination markt- bzw. rentabilitätsfremder Gesichtspunkte.
- Zwei wettbewerbsethische Grundfragen:
 1. Lohnt sich der Stress noch?
 2. Dürfen die unbedingt Wettbewerbsfähigen und -willigen (und das Kapital) die weniger Wettbewerbsfähigen und -willigen zum Lebensunternehmertum zwingen?

Die Vision einer „menschlichen Marktwirtschaft“

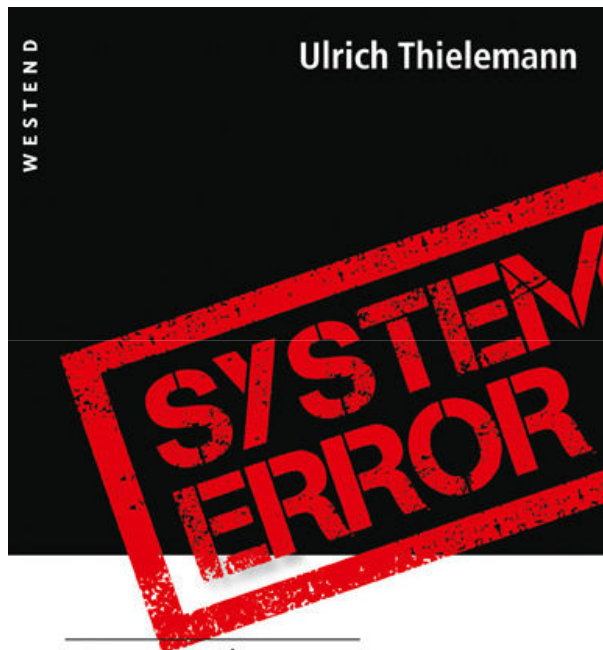
1. „Moralisierung der Märkte“

- Sozialunternehmen (den Gewinn als Prinzip entthronen)
- Wahrhafte Geschäftsintegrität -> Chancen verdienter Reputation
- Neue ethische Eigendynamik im Zusammenspiel von Unternehmen und Zivilgesellschaft

2. Die Marktintegrität ist weltordnungspolitisch zu stärken

- Sicherstellen, dass der Verantwortungsbewusste im Wettbewerb nicht der Dumme ist (Zumutbarkeitsproblem).
- Regulierung als Ausdruck unserer Freiheit
- Das Primat der Politik lässt sich in Zeiten globalen Wettbewerbs nur weltinnenpolitisch zurückgewinnen.

Literaturempfehlung



Warum der
FREIE MARKT
zur Unfreiheit
führt

